KunstVorarlberg präsentiert fünf neue Mitglieder

Die Vielfalt im Nebeneinander



Gerda Tschofen: Distant Heights, Mixed Media, 2025

Karlheinz Pichler



Claudia Polz: Let Me Go, Installation, 2013

Mit Stefan Gander-Schwarzenauer, Benny Gleeson, Lothar Ämilian Heinzle, Claudia Polz und Gerda Tschofen hat KunstVorarlberg fünf neue Kunstschaffende aufgenommen. Damit ist diese Künstler:innenvereinigung auf insgesamt 72 Mitglieder angewachsen. Was diese fünf Neuen zu bieten haben, ist ab 23. Oktober im Forum für aktuelle Kunst in der Feldkircher Villa Claudia nachzuprüfen, wo sie Einblicke in ihr aktuelles Schaffen geben werden. Wobei die Positionen sehr unterschiedlich sind. Das Spektrum reicht von der Comic-Zeichnung über die Malerei und Skulptur bis hin zur Installation. Übertitelt ist diese Gemeinschaftsschau mit „Moments in our garden". Gemäß Mitteilung soll der Garten hier symbolisch für einen gemeinsamen Ort stehen, der gleichzeitig auch einen Raum der Vielfalt darstellt. Auf der Einladungskarte heißt es: „Künstlerische Positionen treffen aufeinander, die sich in Erfahrung, Technik und Ausdruck unterscheiden. Zwischen den Positionen entstehen neue Nachbarschaften und überraschende Blickbeziehungen. Was die Künstlerinnen und Künstler verbindet, ist nicht eine gemeinsame Bildsprache, sondern die Entscheidung, diesen Garten gemeinsam zu gestalten."

Kreuzgang des Animismus

Schwerpunktmäßig auf Comics, Science-Fiction und Fantasy fokussiert ist der 1980 in Kirchbichl in Tirol geborene und heute in Dornbirn lebende und arbeitende Künstler Stefan Gander-Schwarzenauer. Der Absolvent des Salzburger Mozarteums präsentiert mit „Kreuzgang des Animismus" in der Villa eine Bildserie, in der er die christliche Passion in eine technisierte, dystopische Welt überträgt. Wobei die einzelnen Zeichnungen mitunter an psychedelische Heavy-Metal-Comics denken lassen. Gander-Schwarzenauer, der Mitgründer des Kunstkollektivs „Comic-Verschwörung" ist und mit „Robotic Love" (2022) und „Der Wächter" (2025) bereits auch zwei Comic-Bücher herausgegeben hat: „Die künstlichen Wesen und Maschinen stehen für eine zunehmend digitalisierte Welt. Mich beschäftigt die Frage, ob wir durch Digitalisierung und KI allmählich die Fähigkeit verlieren, uns für das Geistige, Geheimnisvolle und Nicht-Berechenbare zu öffnen. Vielleicht fehlt uns zunehmend sogar die Zeit zum Träumen." Im Unterschied zum klassischen Kreuzweg endet seine Geschichte allerdings nicht mit dem Tod. „Aus dem gekreuzigten Körper wächst ein riesiger Baum. Die Auferstehung wird zur Wiederkehr der Natur und damit zur Hoffnung, dass das Lebendige und Beseelte die digitale Welt letztlich überwinden kann", so der Künstler.

Drumheads

Der ebenfalls in Dornbirn lebende Benny Gleeson, geboren 1951 im britischen Taplow, trommelte sich in den 1970er Jahren als Drummer der legendären Hardrock-Formation „The Wanted" rund um Reinhold Bilgeri in das Gedächtnis einer ganzen Generation. 1976 gründete er das bereits legendäre Dornbirner Jazzseminar mit. Erst vor zehn Jahren wechselte er sozusagen ins bildende Fach. Er zeigt im Rahmen der „Neuaufnahmen" eine Serie von Selbstporträts, für die er Trommelfelle (drumheads), die er mit Epoxidharz stabilisiert hat, als Bildträger verwendet. Als „Farbe" verwendete er dafür Lehmputz, den er mit Erdpigmenten, Holzleimbinder und Wasser vermischt. Erdpigmente deshalb, weil sie der Farbe der menschlichen Haut sehr nahekämen, wie der Künstler erläutert. Gleeson weiter: „Die eingravierten Spuren der unzähligen Schläge der Trommelstöcke bilden eine Art kosmisch-musikalische Hintergrundstrahlung, die auf mein Vorleben als Musiker verweist." Weiters zeigt er mehrere Skulpturen, mit denen er die „Kunstfreiheit als Menschenrecht" thematisiert, sowie Schriftbilder, bei denen die obere und untere Hälfte der Buchstaben zueinander versetzt und damit schwer lesbar werden. Die Betrachterschaft muss die Wörter gleichsam mit eigenen Augen zusammendenken. Bei Gleeson läuft dieser Vorgang unter dem „Selbstbehalt des Rezipienten".

Lineamente

Lelo (Lothar Ämilian Heinzle) wartet mit Beispielen aus seiner Werkreihe „Lineamente" auf. Dabei handelt es sich um Transkriptionen von einer Lichtinstallation an der mittelalterlichen Bludenzer Dreifaltigkeitskirche aus dem Jahr 2023, die anlässlich der damaligen ORF Langen Nacht der Museen entstand. Ausschnitte dieser Installation, für die das jahrtausendealte Zitat „Nichts Neues unter der Sonne" von Kohelet den Ausgangspunkt bildete, hielt der Künstler mit Graphitstift auf Seidenpapier fest und transformierte sie in eine radikal reduzierte Bildsprache. Der 1951 in Bludenz geborene Künstler, der viele Jahre als Vorstand der Meisterklasse für Kommunikationsdesign an der Höheren Graphischen Bundes-, Lehr- und Versuchsanstalt in Wien tätig war, betont: „Schrift löst sich zunehmend von ihrer sprachlichen Bedeutung und verdichtet sich zur autonomen zeichnerischen Spur, zur Abstraktion." Die Reduktion auf Linie, Spur und Geste soll dabei aber auch auf die Verletzlichkeit und Begrenztheit des Individuums verweisen sowie auf dessen fortwährenden Versuch, sich dennoch persönlich gegenüber der Welt und dem großen Ganzen zu positionieren, so der Künstler.

Existentielle Einbettungen

Die Götzner Künstlerin Claudia Polz, die am Londoner Central Saint Martins College of Art and Design studiert hat, setzt sich mittels Malerei, Zeichnung, Installation und Fotografie mit existentiellen Konditionierungen auseinander. Vor allem die Entwicklung des Individuums auf der Achse der Zeit und seine Bezugsfelder zur unmittelbaren sozialen Umgebung sind zentrale Untersuchungsfelder. Polz will ihre Werke als subtile und subjektive Spiegelungen gesellschaftlicher Beobachtungen verstanden wissen, die die Betrachterin oder den Betrachter zu Reflexionen und Selbstwahrnehmung anregen sollen.

Zwischen Realität und Abstraktion

Für die Schrunser Künstlerin Gerda Tschofen bildet die Natur den zentralen Ausgangspunkt ihres Schaffens, wobei ihre sehr grafisch wirkenden, in Mischtechnik gehaltenen Bilder aus der Erinnerung heraus gestaltet werden. „Tief eingeprägte Sinneswahrnehmungen von Landschaften und Naturdetails kombiniere ich grafisch und malerisch in gestischer Manier", sagt die Künstlerin. Wobei sie das künstlerische Tun als einen von experimenteller Offenheit getragenen Prozess erlebe. In ihrem formalen Spiel mit Farbe, Linie und Fläche changiert sie ständig zwischen Realität und Abstraktion. ■

„Moments in our garden – Neue Mitglieder"
Eröffnung: 22.10., 19 Uhr
23.10. – 22.11.
Fr 16–18, Sa 15–18, So 10–12 und 15–18 Uhr
KunstVorarlberg, Villa Claudia
www.kunstvorarlberg.at

© Claudia Polz | Gerda Tschofen — Kultur Oktober 2026